Krakauer Zeitung.

Nr. 233. Freitag den 12. October 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 26.366.

Kundmachung.

In der Periode vom 26. v. bis 5. d. M. befanden sich in 13 zu 7 Bezirken des Krakauer Verwaltungsgebietes gehörigen Ortschaften 450 Cholera-Kranke in ärztlicher Pflege, von denen 125 genasen, 169 starben und 156 in der Heilpflege verblieben.

Seit 23. August d. J., als dem Tage des Krankheitsausbruches sind von 77989 Seelen 629 Personen erkrankt, bei 185 lief die Krankheit günstig ab, bei 288 nahm sie aber einen ungünstigen Ausgang.

In der Landeshauptstadt Krakau kamen bisher 61 Cholerafälle vor.

Dieser Krankheitsstand wird zur Widerlegung übertriebener Gerüchte zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 7. October 1866.

Obwieszczenie.

W czasie od 26 września do 5 października r. b. było w 13tu do 7miu powiatów należących miejscach w okręgu administracyjnym Krakowskim 450 osób na cholerę chorych, z których 125 wyzdrowiało, 169 zmarło, 156 zaś w dalszéj kuracyi pozostało.

Od 23 sierpnia t. j. od dnia pojawienia się cholery zachorowało między ludnością 77989 dusz liczącą 629 osób, z których 185 wyzdrowiało, 288 zaś umarło.

W samém mieście Krakowie było dotychczas 61 wypadków cholery.

W celu sprostowania obiegających bezzasadnych pogłosek podaje się powyższe szczegóły do powszechnéj wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 7 października 1866.

Der Staatsminister hat eine am Gymnasium zu Trient erledigte Lehrstelle dem Gymnasiallehrer zu Verona Anton Zingerle verliehen.

Der Staatsminister hat den Lehrer der selbstständigen Communalunterrealschule in Leoben Friedrich Kammerer zum wirklichen Lehrer der k. k. Oberrealschule in Salzburg ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. October.

Wiener Correspondenzen in auswärtigen Blättern wissen, neben der Wiederholung der bereits abgestandenen Gerüchte von der Berufung des Herrn v. Beust an Stelle des Grafen Mensdorff, davon zu erzählen, daß unmittelbar nach der Ratification des Friedens mit Italien ein kaiserliches Manifest erscheinen werde, welches „Preußen gegenüber eine nichts weniger als versöhnliche Sprache führe." Ein Wiener Correspondent der „Boh." schreibt hierüber: Ich weiß nicht, ob überhaupt ein Manifest die volle Wiederherstellung des Friedens zu markiren bestimmt ist, aber das glaube ich zu wissen, daß Oesterreich, nachdem es die vollendeten Thatsachen, wenn auch nur dem Drange der Nothwendigkeit weichend, einmal anerkannt, sie auch ohne Hintergedanken anerkannt hat und daß es, wenn ihm gleich nicht angesonnen werden kann, eine schwärmerische Neigung für Preußen im Busen zu tragen, doch einerseits gerecht genug ist, um zu würdigen, daß Preußen einfach die Consequenzen der von ihm bedungenen Zugeständnisse zieht, und andererseits einsichtig genug, um nicht in blindem Groll den theuer erkauften Frieden in demselben Augenblick wieder in Frage zu stellen, wo es dieses Friedens dringender bedarf als je, um seine inneren Angelegenheiten zu ordnen. Erst die Existenzfrage, dann die Machtfrage. Was auch die Zukunft bringen mag, zunächst hat Oesterreich nur den Einen Wunsch und kann es nur den Einen Wunsch haben, daß keine neue auswärtige Verwickelung es ihm unmöglich mache, sein Haus zu bestellen, und um so sicherer wird es nicht seinerseits eine solche Verwickelung heraufbeschwören.

Dem „Wiener Journal" vom 11. d. zufolge sind die Ratificationen des Friedens-Vertrages zwischen Italien und Oesterreich in Wien am 11. ausgewechselt worden. Gleichzeitig soll die Zurückgabe der eisernen Krone erfolgen.

Im großen Titel führte Se. Majestät der Kaiser außer dem Titel „König der Lombardei und Venedigs" auch den als „Großherzog von Toscana" und „Herzog von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla". Der Erlaß wegen Ablegung des Titels „König der Lombardei und Venedigs" läßt nun, wie die „S. C." meldet, den zweiten Titel unberührt. Wie es scheint, ging man dabei von einem lediglich praktischen Standpuncte aus und unterschied zwischen dem Ausdruck eines realen Besitzrechtes und dem eines historischen Familienverhältnisses.

Die italienische Regierung hat, wie verlautet, dem österreichischen Auswärtigen Amte bereits notificirt, daß sie keinen Anstand nehme, den Angehörigen des lombardisch-venezianischen Königreiches, welche wünschen sollten, im Verbande der k. k. Armee zu verbleiben, dieses zu gestatten. Solche Soldaten müssen sich jedoch zur Erfüllung der noch nicht zurückgelegten Liniendienstzeit verpflichten; der Reserve unterliegen sie jedoch nicht; dieselben können nach Ablauf ihrer Dienstzeit, wenn sie es wünschen, ihren bleibenden Aufenthalt in Oesterreich auf Grund ihres Abschiedes nehmen. Die Uebergabs-Stationen der an die italienische Regierung auszuliefernden Venezianer sind Udine und Verona. Die in Untersuchung befindlichen Venezianer sollen erst nach ausgestandener Strafzeit übergeben werden, die Kranken nach ihrer vollen Genesung, die Invaliden auf ihr Verlangen, und zwar die für Patental-Invaliden classificirten gegen eine reglementsmäßige Abfertigung; die österreichischen Decorationen behält die Mannschaft statutenmäßig, jedoch ohne Zulage.

Nach der „France" beabsichtigt man in Florenz, dem in Wien zu errichtenden diplomatischen Posten den Rang eines Botschafters zu ertheilen. Seinerseits würde auch Oesterreich sich durch einen Botschafter in Florenz vertreten lassen.

Wiener Blätter haben gemeldet, daß der Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen vom König Johann heute unterzeichnet worden sei, nachdem derselbe seinen Vertreter in Berlin, den Minister v. Friese, ermächtigt hatte, in die Besetzung des Königsteins durch preußische Truppen zu willigen, wogegen Dresden von den Preußen geräumt wird. Französische Vermittlung soll endlich den Friedensschluß beschleunigt haben. Dagegen schreibt man auch aus Leipzig vom 7. d. dem „Nürnb. Corr.": Die Details der preußisch-sächsischen Verhandlungen entziehen sich selbstverständlich für jetzt der Oeffentlichkeit, in besonderen Fluß scheinen übrigens diese Verhandlungen keineswegs gekommen zu sein. Gewiß ist, daß Preußen grundsätzlich die Militärhoheit in Sachsen verlangt, daß es das unbeschränkte Dislocationsrecht von und nach Sachsen, das Recht, feste Positionen in Sachsen anzulegen und den Fahneneid der sächsischen Truppen fordert. Möglich, daß Preußen im Detail gewisse Zugeständnisse macht, welche diese Grundsätze nicht beeinträchtigen, daß es das sächsische Armeecorps in Friedenszeiten ganz oder theilweise im Lande garnisoniren läßt und dem Könige von Sachsen bei der Ernennung und dem Avancement der Officiere, bei der Regelung der Dienstpflicht eine gewisse Mitwirkung beläßt. Preußen betrachtet Sachsen militärisch aus demselben Gesichtspunct wie Schleswig-Holstein: als ein Gränzland, das zumeist einem feindlichen Einfall ausgesetzt ist und dessen man militärisch um so unbedingter sich versichern muß, als österreichische Sympathien in einflußreichen Kreisen noch immer vorhanden.

Die borussophile Dresdener „Const. Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben: „Nach Allem, was wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, wird die Verbindung Sachsens (mit Preußen) diesmal nicht mehr eine blos mechanische und gewissermaßen internationale sein, sondern eine Verschmelzung, die jede willkürliche Loslösung für immer unmöglich macht." (Ein Schreiben der „Köln. Ztg." verlangt, daß die sächsischen Truppen kein selbstständiges Corps bilden, sondern vollständig mit dem preußischen Heere verschmolzen werden, immer in Preußen garnisoniren, daß die sächsischen Officiere in Preußen ihre Prüfungen bestehen, die sächsischen Cadetten in preußischen Cadetenhäusern ihre Ausbildung erhalten 2c. Wolle man von Seiten des sächsischen Hofes nicht darauf eingehen, so möge man nur von Preußen aus die Occupation Sachsens auf unbestimmte Zeit fordauern lassen, Sachsen werde dann schon mürbe werden.)

„La France" äußert sich bezüglich des Gerüchtes: Preußen gedenke seinen Gesandten von Wien abzuberufen, falls Herr v. Beust zum Minister des Aeußern ernannt werden sollte, folgendermaßen: „Gewiß wäre es nicht das Sonderbarste, was sich während des großen Conflictes, der Mitteleuropa umgestaltet, zugetragen hat, wenn der Kampf zwischen den beiden Mächten in dem Momente von Neuem entbrennen sollte, in welchem die Herrscher kaum den Frieden unterzeichnet haben. In der That geht die Siegesüberhebung in Berlin so weit, daß es kaum noch in Erstaunen setzt, wenn König Wilhelm es sich herausnimmt, nachdem er Oesterreich besiegt, ihm auch die Wahl seiner Minister vorzuschreiben. Wie soll man diese Selbstüberschätzung benennen? Hat Preußen nicht genug daran, das Haupt des norddeutschen Bundes zu sein und Oesterreich aus Deutschland hinausgedrängt zu haben? Kann es auch verlangen, daß in Wien preußische Politik getrieben werde?

Außerhalb Sachsens hat man sich die Verfügung des königl. preuß. Generalgouverneurs v. Tümpling, nach welcher die beurlaubten sächsischen Officiere, die in Sachsen angetroffen werden, sogleich verhaftet werden sollen, kaum erklären können. Es handelt sich hiebei um eine militärische Etiquettefrage, oder vielmehr um eine thatsächliche Darlegung der preußischen militärischen Suprematie. Es waren nämlich in den letzten Wochen viele sächsische Officiere, die nicht zu den in Freiheit gesetzten Kriegsgefangenen gehörten, in Dresden in Civil gesehen worden, ohne daß sie sich bei der preußischen Commandantur gemeldet hätten. Das preußische Gouvernement wandte sich deshalb an die sächsische Landescommission, dafür zu sorgen, daß bei Beurlaubungen die nöthige Form beobachtet werde, erhielt aber eine ablehnende Antwort. Auf dies hin erließ nun Gen. Tümpling, ohne sich in weitere Verhandlungen einzulassen, die fragliche Verordnung, deren Folge eine Kundmachung der kgl. sächs. Landescommission war, daß jeder beurlaubte sächsische Militär, der nach Sachsen kömmt, sich bei der kgl. sächs. Landescommission und wo eine preußische Garnison ist, bei dem Commandanten derselben zu melden habe. — Gleichzeitig ist den sächs. Militärs anbefohlen worden, höher stehende Grade der preuß. Armee zu salutiren.

Preußen hat mit Reuß älterer Linie die Ratificationen des Vertrages ausgewechselt. Preußen hat darauf Bedacht genommen, daß in einem besonderen Artikel eine Amnestie für alle politischen Vergehen, die gegen Bewohner des Fürstenthums noch nachträglich zur Anklage werden könnten, vertragsmäßig gesichert ist. Dies sei nicht überflüssig, meinen preußische Blätter. Denn selbst noch in einem Moment, in welchem die Würfel längst gefallen waren, wollte die Fürstin gegen einige ihrer Unterthanen, die als Deputation nach Berlin gereist waren, ein Verfahren einleiten lassen.

Nach der „Indep." sind die Verhandlungen über die Luxemburgische Frage suspendirt und der König-Großherzog Wilhelm III. fest entschlossen, den Forderungen Preußens bezüglich Luxemburgs zu widerstehen.

Der „B.- u. H.-Z." nach hat Geh. Rath Langenbeck in Berlin eine Einladung nach Paris erhalten, um an einer ärztlichen Consultation über den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon Theil zu nehmen.

In Montenegro fängt es sich wieder zu regen an. Es werden nämlich, wie man einem süddeutschen Blatt aus Cattaro, 26. Sept., schreibt, in den verschiedenen Capitanaten jetzt täglich mit der waffenfähigen Mannschaft Exercitien gehalten, welche jedoch nicht mit europäischen zu vergleichen sind. Es sind vielmehr Uebungen in einer Art von Guerillakrieg, einer Art, welche diesen Bergvölkern mehr eigen ist. Außerdem waren kürzlich in Cetinje zwei Agenten der griechischen Hetärie, welche mit dem Fürsten und mehreren Senatoren vielfach verkehrten. Man versichert, es gelte die Anwerbung einer Art von Frei-Corps, welches bestimmt sei, in der angränzenden Herzogowina oder Albanien einzubrechen, welche zum Aufstand reif seien. Dieser Aufstand solle der Bewegung in den griechisch-türkischen Provinzen die Hand reichen, so daß der Plan, die gesammte europäische Türkei zu revolutioniren, durchgeführt würde. Die beiden Agenten führten eine beträchtliche Summe Geldes bei sich.

Aus Ragusa wird geschrieben, daß die türkische Regierung, nachdem die österreichische Regierung sich deren Ansinnen, auf der Suttorina-Enclave bei Klek zwei Forts zu errichten, entschieden widersetzt, bereits die ganze Straße durch Verhaue unpassirbar gemacht hat. — Bei Novi-Pazer wurden den dort bereits concentrirten türkischen Truppen weitere acht Bataillone beigefügt.

Die französischen inspirirten Organe sprechen von Mexico bereits mit einer Ungezwungenheit, als ob es sich um Japan handelte. Die „Liberté" weiß für die Abwicklung der mexicanischen Angelegenheit keinen anderen Rath, als das verpönte „Traitez avec Juarez!" welches man vor zwei Jahren dem Herrn Thiers nicht verzeihen konnte. Juarez werde immerhin noch ausgiebige Concessionen machen, und wenn man keine Garantien habe, daß er das halten werde, was er verspricht, so sei man ja mit allen Regierungen von Mexico ganz in demselben Falle.

Die Conferenz der Verfassungsfreunde, welche am 6. October Abends in Prag im deutschen Casino abgehalten wurde, fand, wie der „Tagesbote aus Böhmen" meldet, nur zum Zwecke von Wahlbesprechungen statt, da eine große Zahl von Mandaten erledigt ist und die Einberufung des Landtages nahe bevorsteht. Selbstverständlich kam dabei zum Schluß der Sitzung auch die Rede auf die Versammlung der Verfassungsfreunde in Wien. Prof. Herbst entwickelte eingehend die Ursachen, die ihn von einer Betheiligung an dieser begränzten und lückenhaften Versammlung ferngehalten. Einmüthig war aber die Versammlung darin, daß sich die deutsch-böhmischen Abgeordneten an einem Abgeordnetentag der Verfassungsfreunde betheiligen müßten. Ueber den Inhalt des eventuellen Programmes, bei dem man die Uebereinstimmung mit dem Volke, respective den Wählern, als unerläßliche Nothwendigkeit anerkannte, herrschte in den Grundzügen keinerlei Meinungsverschiedenheit. In Anerkennung der gewordenen Thatsachen sprach sich die Versammlung über die ungarische Angelegenheit in ähnlicher Weise aus, wie dieses das Kaiserfeld'sche Programm, das erst später bekannt worden war, gethan hatte. Es wurde das nationale, das staatsrechtliche und politische Moment des Deutschthums in Oesterreich, als der nicht alterirbaren Wurzel, aus welcher der Staat emporgewachsen, erörtert und damit der nationale Verband mit der deutschen Nation als ein nothwendiger hingestellt. Indem man die Rechtscontinuität unbedingt anerkannte, erschien die gemeinsame Vertretung der Länder diesseits der Leitha als eine unerläßliche und es ergab sich die Forderung, es möge dieselbe aus directen Wahlen hervorgehen; dabei übersah man, eben wegen der Rechtscontinuität, nicht, daß nach §. 7 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung „der Kaiser sich vorbehält, den Vollzug der Wahl unmittelbar durch die Gebiete, Städte und Körperschaften anzuordnen, wenn ausnahmsweise Verhältnisse eintreten", und daß in dieser Bestimmung, so gerecht die directen Wahlen aus dem ganzen Volke im Allgemeinen sind, eine gesetzlich einzuhaltende Beschränkung derselben enthalten sei. Eine Geheimhaltung dieser Verhandlung wurde nicht beschlossen, ja es war davon in keiner Weise auch nur die Rede.

Die „Debatte" schreibt: Die „Politik" ließ sich neulich aus Wien berichten, das Justizministerium habe über Anregung des Herrn Staatsministers der Staatsanwaltschaft in Prag die Weisung ertheilt, anzuzeigen, welche Verfügungen gegen die oppositionellen Journale seit dem 18. August getroffen wurden. Hieran wurde gleichzeitig eine Reihe von Bemerkungen geknüpft, in welchen zu verstehen gegeben werden sollte, daß dem Grafen Belcredi nichts sehnlicher sei, als die „Politik" und die „Narodni Listy" suspendiren zu lassen. Telegramme hiesiger Blätter aus Prag wissen auch bereits zu berichten, die Prager Staatsanwaltschaft habe die abgeforderte Anzeige schon erstattet und diese weise bei beiden Blättern eine erstaunliche Anzahl von Preßprozessen nach. Wir wissen nicht, welche Bewandtniß es mit diesen Angaben hat, aber so viel scheint uns über allen Zweifel erhaben, daß der Herr Staatsminister nach allen seinen Antecedentien nicht der Mann ist, von welchem eine Maßregelung der Presse, ein Act der Rache gegen ein entschieden oder mitunter auch vielleicht rücksichtslos schreibendes Journal vorausgesetzt werden darf. Allerdings ist es Pflicht der Minister, über die Ausführung der Gesetze zu wachen, aber wer sich daran erinnert, daß Graf Belcredi sich trotz allen Geschreies der centralistischen Organe nicht herbeilassen wollte, in Wien Märtyrer zu schaffen, der wird ihm eine solche Absicht auch in Prag nicht zuschreiben.

Achtzig Tage in preußischer Gefangenschaft.

Vom Trautenauer Bürgermeister Dr. H. Roth.

VII.

Der Schlosser Lesk, welcher bis Polkenhain mit dem Adjuncten Scheps zusammengefesselt war und von der Phantasie der Leute für dessen Sohn ausgegeben ward, wurde nun an mich gebunden, wodurch ich wenigstens die Erleichterung erhielt, daß ich einen Arm frei hatte. In der Polkenhainer Bevölkerung, die sich zwar wieder zahlreich versammelte, zeigte sich über Nacht eine auffallende Veränderung. Sie war vollständig ruhig, und es wurde kein Versuch einer Mißhandlung gemacht, ja nicht einmal ein Schimpfwort ausgestoßen. Die Ursache dürfte wohl in den nächtlichen Vorgängen mit uns zu suchen sein. Kaum hatten wir aber den nächsten Ort erreicht, so begannen die Beschimpfungen und Mißhandlungen wieder, und es wurde uns zum Ueberflusse noch das Aergste in der Stadt Jauer, das Ziel unserer Wanderung, angedroht. Meine Stimmung und mein Gemüthszustand war dahin gebracht, daß der Tod mir gleichgiltig gewesen wäre, ja, daß nur der Gedanke an meine Familie das Verlangen nach dem Sterben niederkämpfte. Die uns begleitenden Pionniere, die doch aus eigener Anschauung von Trautenau gar nichts wußten, scheinen an ihre eigenen Lügen und Nachreden geglaubt zu haben; sie erzählten sie mit einer solchen Ueberzeugung, daß man glauben konnte, es hätte jeder einen von uns auf einer Unthat betreten, so daß selbst die österreichischen Militär-Gefangenen von der Richtigkeit ihrer Angaben überzeugt waren.

Als wir uns der Stadt Jauer näherten, bemerkten wir, ähnlich wie in Landeshut, das Entgegenströmen einer zahlreichen Menge; aus dem Schimpfen, den aufgehobenen Fäusten und Stöcken konnte man auf die liebenswürdigsten Absichten schließen, allein bezüglich meiner Person mußten die edlen Kämpen es beim Schimpfen bewenden lassen, denn bereits vor Jauer trat durch die Wachmannschaft ein Gendarmerie-Wachtmeister an meine rechte Seite, der Jedem die Arretirung in sichere Aussicht stellte, der mich nur mit einem Finger berührt. Dieser Wachtmeister war äußerst human und der Erste, welcher eine ruhigere objective Anschauung von den Trautenauer Vorfällen äußerte. Viele Menschen drängten sich, soweit es die Wachmannschaft gestattete, in das Locale. Mehrere sprachen mit uns, und Einzelne schienen auch durch unsere unbefangenen Erklärungen von dem richtigen Sachverhalte in Trautenau und von unserer Unschuld überzeugt.

Gegen 6 Uhr Nachmittags wurde uns seit Früh das erste Essen geboten, bestehend in Graupen mit ungefähr 3 Loth Fleisch und in einer Portion Commißbrod; auch wurde uns gestattet, Bier und Cigarren zu kaufen. Das Locale, in welchem wir uns befanden, war ungedielt und scheint früher Turnzwecken gedient zu haben; zum Nachtlager wurde Stroh ausgebreitet, auf das wir uns gefesselt niederlegten.

Am 30. Juni, Früh 8 Uhr, brachen wir nach einer genossenen Wassersuppe zum Bahnhofe von Jauer auf, um über Liegnitz, Kohlfurt und Hansdorf nach Glogau transportirt zu werden. Ich bat den commandirenden Officier inständigst, ein Telegramm mit der Anzeige von meiner Existenz und dem Ziele unserer Reise an meine Frau abfertigen zu dürfen; allein vergebens. Vor der Stadt Jauer wurde auch sehr eifrig nach dem Pfarrer oder Pastor gefragt, der daher als unter uns befindlich vorher angezeigt worden sein muß, woraus hervorgeht, daß die Gefangennahme der obbezeichneten Personen eine vorbedachte war.

Der Pseudo-Landrath Scheps, der mit mehreren österreichischen Gefangenen auf einem Marodewagen vorausfuhr, entging den Mißhandlungen auf dem Wege nach Jauer dadurch, daß er den Hut eines österreichischen Jägers aufsetzte, wodurch er sich unkenntlich machte. Die Menschenmasse, welche uns unter Schimpfen und Insulten durch die Stadt Jauer bis zum Bahnhof begleitete, war nicht geringer als am vorhergehenden Tage. Ich mit mehreren Anderen hatte mir bei der großen Hitze die Füße wundgegangen, und die Schmerzen beim Gehen vermehrten unsere Leiden. Auf der Eisenbahn wurden wir gemischt mit den uns begleitenden Soldaten, je 10 in ein Coupé gepfercht und von hier an bis Glogau, wo wir nach 5 Uhr Nachmittags ankamen, verließen wir nicht mehr den Waggon, und wir waren daher wenigstens vor Mißhandlungen geschützt. Auf jeder Eisenbahnstation, wo unsere Ankunft bereits angezeigt worden sein mußte, erwarteten uns Tausende von Menschen, insbesondere in Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurth, Hansdorf, in wirren Tönen hörten wir hundertfältig die Rufe: „Wo ist der Bürgermeister, der Landrath", begleitet von den gemeinsten Schimpfworten und den rohesten Verwünschungen. Oft glaubte man, daß das Volk durch das massenhafte Andrängen den Eisenbahnwagen umstürzen wird.

Als wir die Station Hansdorf passirten, begegneten wir dem Könige von Preußen, der, wie gesagt wurde, mit dem Grafen Bismarck und dem Kriegsminister nach Reichenberg zur Armee fuhr. Dieser Umstand war für uns im höchsten Grade bedauerlich, denn daß hier dem Könige alle die Erfindungen über Trautenau und unsere Person als Thatsachen gemeldet wurden, scheint außer Zweifel zu sein. Der preußische Kriegsminister soll von der Station Hansdorf aus die Art und unsere Behandlung dem Festungs-Commandanten in Glogau vorgezeichnet, und der König soll sich die Judicatur über uns unmittelbar vorbehalten haben und äußerst erzürnt gewesen sein. In der Station Glogau erwarteten uns Civil- und Militärgefangene, eine Compagnie Landwehr des 7. Regiments, welche uns mit der Mannschaft in die Mitte nahm und von der versammelten Civilbevölkerung trennte. Die Militärgefangenen wurden in eine Caserne abgegeben, und wir wurden ungefähr nach 7 Uhr Abends unter groben Beschimpfungen von Seite der Landwehr zum Militär-Gefängniß gebracht und vor demselben in einem Hofe aufgestellt. Ohne Speise und Trank vom Morgen an, waren wir ermattet und es wurde uns der begehrte Trunk Wasser ausdrücklich verweigert. Wir glaubten in Glogau von Landwehrsoldaten genug beschimpft gewesen zu sein, allein der Platzmajor Schulz konnte diese schöne Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich als Virtuos in diesem Genre zu zeigen. Sollten einmal die schlesischen Städte und Ortschaften, durch die wir geführt wurden, um den Vorzug in der roheren Behandlung streiten, so gebührt jedenfalls der Stadt Landeshut der Preis.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. October. Morgen Früh 7 Uhr wird Se. Majestät der Kaiser von Ischl hier eintreffen. Die Dauer des weiteren Aufenthaltes Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder in Ischl ist noch nicht bestimmt.

Ihre Majestät die Kaiserin hat für die auf der Franzenshöhe nächst Ofen befindliche, dem pensionirten Generalmajor Nicetas Freiherrn v. Csollich gehörige Capelle, in welcher die durchlauchtigsten kaiserlichen Kinder während ihres diesjährigen Aufenthaltes in jener Gegend der heiligen Meßandacht beizuwohnen pflegten, ein werthvolles Meßkleid aus der Hofburgpfarrkirche gewidmet. Dieses von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia herrührende, mit der Chiffre „M. T." und mit der Jahreszahl „1779" versehene Meßkleid ist, wie man vernimmt, im Wege des k. k. Obersthofmeisteramtes Sr. Excellenz dem Herrn Tavernicus mit dem Ersuchen übersandt worden, dasselbe an den Ort seiner Bestimmung gelangen zu lassen.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Carl haben dem katholischen Gesellenverein in Linz den Betrag von 50 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Se. k. Hoh. Erzherzog Franz Carl ist gestern Mittags in Begleitung Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Victor von Ischl in Salzburg angelangt und in der k. k. Winterresidenz abgestiegen.

Se. k. Hoh. Erzherzog Carl Ferdinand ist gestern Mittags von Wildbad Gastein in Salzburg eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen wird noch im Laufe dieser Woche hier erwartet.

Die Commission, welche im a. h. Auftrage unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm sich mit der Bewaffnungsfrage der österreichischen Armee befaßt, arbeitet mit einem der Wichtigkeit ihrer Aufgabe entsprechenden Eifer an der Prüfung der ihr von verschiedenen Seiten vorgelegten Hinterladegewehre. Wie wir vernehmen, hat sich bei den vielfachen, bisher vorgenommenen Proben ergeben, daß das Remington-Gewehr, nachdem an demselben über Anregung der genannten Commission einige Verbesserungen vorgenommen wurden, sich als die vorzüglichste Hinterladewaffe erwies. Es wurden aus einem solchen Remington-Gewehr 1000 Schüsse abgeführt, während dieser Probe, welche mehrere Tage in Anspruch nahm, das Probegewehr in's Wasser, später in Sand gelegt, ohne daß die Schußfertigkeit dadurch alterirt wurde. Das Remington-Gewehr ist mindestens fünf Pfund leichter als das preußische Zündnadelgewehr und eine sehr gefällige leicht zu handhabende Waffe, erfordert aber eine Metallpatrone, deren Erzeugung in Oesterreich bisher noch nicht in genügender Vollkommenheit gelungen ist. Auch ist dieselbe kostspieliger. Dieser letztere Umstand soll die Commission veranlaßt haben, ein besonderes Augenmerk auf eine Erfindung eines Hinterlade-Gewehrs eines Herrn aus Schönlinde in Böhmen zu richten, welches mit einer von dem Erfinder selbst erzeugten Papierpatrone außerordentliche Resultat lieferte. Endlich dürfte auch der Antrag des Wiener Mechanikers Emil Baars, der sich bereit erklärt, unsere gegenwärtigen Gewehre nach einem von ihm erfundenen verbesserten Zündnadelsystem mit Papierpatronen zu einem verhältnißmäßig billigen Preise in Hinterlader umzuwandeln, Beachtung gefunden haben. Dagegen ist die Commission von weiterer Rücksichtnahme auf die Offerte des Amerikaner Beabody und Lindner's, sowie vieler Anderer, deren Gewehre sich bei Proben nicht genügend bewährt haben sollen, abgegangen. Einstimmig aber wurde beschlossen, daß die Erzeugung der angenommenen Gewehre und Patronen für unsere Armee jedenfalls im Inlande stattzufinden habe und daher keinesfalls zum Nachtheile der heimischen Industrie im Auslande erzeugt werden dürfe.

Die Königgrätzer Deputation überreichte dem Staatsminister Belcredi das Diplom der Ehrenbürgerschaft von Königgrätz und von sämmtlichen Gemeinden des Königgrätzer Bezirkes. Sr. Majestät wird diese Deputation eine Loyalitätsadresse vom Königgrätzer Bezirke überreichen und zugleich um Auflassung der Festungsmauern von Königgrätz bitten. Man will diese Bitte damit begründen, daß militärische Gründe nicht für Aufrechthaltung derselben sprechen, während die Lage der Stadt eine Ausdehnung und freiere Bewegung im Interesse des Handels und Verkehrs wünschenswerth mache.

Der österreichische Gesandte Graf Bloome wird noch diese Woche behufs Uebergabe seines Amtes nach München abreisen und dann den Winteraufenthalt in Wien nehmen.

Vice-Admiral Tegetthoff ist gestern Morgens von Graz hier angekommen; nach dem „Telegraf" gedenkt der Vice-Admiral seinen bleibenden Aufenthalt in Graz zu nehmen, und hat in dieser Absicht den ersten Stock eines Hauses in der Mandelstraße gemiethet.

Professor Klob in der Wiener Rudolphs-Stiftung, welcher beharrlich pathologisch-anatomische Studien an Cholera-Verstorbenen macht, soll, so erzählt der „Wanderer", dahin gelangt sein, die Entstehungsursache dieser furchtbaren Krankheit, worüber die Medicin bisher ganz im Dunkel war, erforscht zu haben. Er wird einer Versammlung ärztlicher Capacitäten am 12. d. seine diesfälligen Beobachtungen mittheilen, worauf gestützt die Therapie eine feste Grundlage zu gewinnen in der Lage ist. Bewährt sich die Entdeckung des Herrn Professors Klob, so feiert die Wissenschaft einen neuen Sieg zum Wohle der Menschheit.

Dem Hrn. Gymnasialprofessor Jos. Kudelka in Linz ist es, der „Deb." zufolge, gelungen, weißes Licht (Sonnenlicht) durch ein Prisma zu leiten, ohne daß es eine Farbenzerstreuung erleidet. Die Entdeckung ist geeignet, eine vollständige Umwälzung der Licht- und Farbenlehre herbeizuführen. Es wäre dadurch die Lehre Newton's widerlegt, daß die Farben durch Brechung und Ablenkung entstehen und daß das farbige Licht aus farbigen Bestandtheilen besteht und sohin zerlegbar ist.

Seinerzeit wurde berichtet, daß der Kaufmann Rößler von Paasdorf, aus Anlaß einer Preisausschreibung in einem Provinz-Journale für eine dem Grafen Bismarck zu gebende Ohrfeige, nach dem Einmarsche der Preußen von denselben gefangen, gebunden und forttransportirt wurde, ohne daß man wußte wohin? Rößler ist nunmehr auf Reclamation seiner Haft, die er in der Festung Glogau bestanden hat und die ihm sauer genug gemacht wurde, entlassen worden und an seinen heimatlichen Herd wieder zurückgekehrt.

Die großen Excesse in Verona am 7. haben damit begonnen, daß die Menge die im „Café militaire" versammelten Officiere insultirte und angriff, so daß diese sich endlich gezwungen sahen, die Säbel zu ziehen. Von den Italienern griffen Viele zu den Dolchen, die herbeigeeilten österreichischen Patrouillen mußten von den Feuerwaffen Gebrauch machen. Erst als die ganze Garnison allarmirt wurde, gelang es die Ruhe wieder herzustellen, und da erst zeigte sich die seit zehn Tagen bereits organisirte Nationalgarde.

In Mantua wäre es beinahe zu ähnlichen Excessen wie in Verona gekommen. Zwei Tage bereits hatte der Tumult in der Stadt gedauert, das Schreien und Lärmen wurde immer ärger, die Menge immer erregter, als der Festungscommandant, der eben durch die Stadt ging, mitten unter die Leute trat, und zu ihnen sagte: Sie mögen nun Ruhe geben und nach Hause gehen, das Geschrei an den beiden früheren Abenden sei schon genug. Es erhoben sich allseitige Rufe: „A ragione! Evviva anche lui!" Ein Paar Weiber küßten ihm die Hand, und die Menge zerstreute sich unter dem Rufe: „Evviva il governatore!" Seit dem 5. d. M. gehen die Leute mit Wahlzetteln an den Hüten, Garibaldiner treiben sich in der Stadt herum — Es herrscht ein wahres Faschingstreiben, für Fahnen allein sollen an 200.000 Lire ausgegeben worden sein. Der Gemalin des Festungscommandanten wird von den adeligen Damen Mantuas ein prachtvolles Album verehrt werden. Der Gouverneur war bei der Bevölkerung sehr populär, er bewies sich ungemein menschenfreundlich gegen die ärmere Volksclasse.

Vor einigen Tagen, schreibt man der „Perseveranza" aus Florenz, führte in Venedig der FZM. v. Alemann den General Leboeuf in den Dogenpalast. Im berühmten Saale des Rathes der Zehn bewunderte der General die prächtigen Gemälde von Paolo Veronese; als er aber an der Wand eine Lücke bemerkte, fragte er, ob nicht auch dorthin ein Gemälde gehöre. Auf die bejahende Antwort des Militär-Gouverneurs von Venedig fügte er bei: „Vielleicht eines der Gemälde, welches die österreichische Regierung wegschaffen ließ. Ich denke. Sie werden dafür sorgen, daß es zurückkommt?" Der Feldzeugmeister entgegnete: „Allerdings wurde dieses Bild fortgeschafft, wenn Ihnen aber daran liegt, daß die Italiener es wiederbekommen, so müssen Sie sich deshalb an Ihre Regierung wenden, weil es sich gegenwärtig im Louvre befindet." Herr Leboeuf lenkte hierauf das Gespräch auf andere Dinge.

Deutschland.

Aus Ratibor, 7. d., schreibt man der „Schles. Ztg.": Nachdem höheren Orts die Auflösung der in Bauerwitz und den umliegenden Ortschaften einquartierten ungarischen Legion angeordnet war, wurde es den Mannschaften freigestellt, entweder hier eine anderweitige Beschäftigung zu suchen oder nach Ungarn zurückzukehren. Eine kleine Anzahl derselben, namentlich die früher ein Handwerk gelernt hatten, fand ein Unterkommen und blieb zurück, der größte Theil aber entschloß sich zur Heimkehr. Vor ihrer Abreise empfingen die Leute ein Handgeld, und zwar die Gemeinen bis aufwärts zum Feldwebel von 20 bis 80 Thaler; die Officiere erhielten je nach ihrer Charge 200 bis 500 Thaler. Außerdem wurde denselben eine Reise-Legitimation, ferner ein Führungs-Zeugniß zugestellt, dem ein Abdruck des bekannten Artikels des Friedensvertrages, wonach allen beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich durch ihr politisches Verhalten während des Krieges compromittirt haben, vollständige Straffreiheit zugesichert wird, beigefügt war. Gestern Nachmittags langte der erste Extrazug mit 850 Mann, denen übrigens die Uniformsstücke belassen worden waren, hier an und wurde sofort nach Oderberg weiterbefördert. Die Officiere, welche fast sämmtlich der ungarischen Emigration angehören und es wohl nicht wagen können, den österreichischen Boden zu betreten, begleiteten sie bis Annaberg, der letzten preußischen Eisenbahnstation, und verabschiedeten sich daselbst von ihren bisherigen Untergebenen. Der Trompeter blies hier zum letzten Male seine fremdartigen Signale, dann gab er sein Horn ab, die Mannschaften stiegen ein und in wenigen Minuten waren sie auf österreichischem Gebiet. Hier wurden sie von dem preußischen Regierungs-Commissarius für die Legion, Hauptmann v. Drigalski, förmlich entlassen und konnten in beliebiger Weise ihre Weiterreise antreten. Eine Uebergabe der Legionäre an das in Oderberg stationirte österreichische Etappen-Commando, worauf dasselbe zunächst Anspruch machte, wurde selbstredend preußischerseits mit Entschiedenheit abgelehnt. — Soeben geht uns noch folgende Mittheilung zu: Als heute Nachmittag der zweite und letzte Extrazug mit 700 Legionären in Oderberg anlangte, erhielten dieselben die Nachricht, daß ihre gestern angelangten Cameraden auf der Reise nach Pest in Lundenburg angehalten und forttransportirt worden seien. Unter diesen Umständen hielten sie es nicht für gerathen, die Eisenbahn weiter zu benutzen, sondern setzten sich sofort in Marsch, um den nur wenige Meilen entfernten Jablunkapaß in Ungarn zu erreichen. Nur ein kleiner Theil zog es vor, nach Preußen zurückzukehren, um hier das Weitere abzuwarten.

Wie die „N. A. Z." hört, ist preußischerseits ein Vertrag wegen Baues einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund ausgearbeitet, über den mit der Regierung von Mecklenburg-Strelitz verhandelt werden soll. An diesen Verhandlungen werden von preußischer Seite Bevollmächtigte des Handelsministeriums und des auswärtigen Ministeriums Theil nehmen.

Nach Berichten aus München, 9. October, ist die Entlassung des Herrn v. Pfistermeister in der That erfolgt und Herr v. Neumeyr in die Cabinets-Kanzlei eingetreten. Was die gleichfalls vielseitig behauptete Ministerkrisis anbelangt, so scheint sie sich nicht zu bestätigen. Man spricht zwar davon, daß die Minister des Inneren wie der Justiz auf ihre Portefeuilles resignirt hätten, allein die ihren Rücktritt meldenden Gerüchte sollen bisher wenigstens unbegründet sein. Man erzählt übrigens, daß das Cabinets-Secretariat in ein Ministerium des königlichen Hauses umgewandelt werden, sohin künftighin eine Stellung einnehmen solle, welche sich in allen Puncten von derjenigen unterscheiden dürfte, welche dem jetzigen Cabinets-Secretariat zugewiesen ist.

Die Verleihung des St. Hubertus-Ordens an den Grafen Bismarck gewinnt auch durch den Umstand ein besonderes Interesse, daß man in München sich gerade den preußischen Minister zu einer ausnahmsweisen Ehrenbezeigung auserwählte. Wie das goldene Vließ in Oesterreich, ebenso wurde der St. Hubertus-Orden in Baiern nur an Katholiken verliehen.

Frankreich.

Paris, 8. October. Die Prinzessin Handjeri ist, nachdem sie vor Kurzem entbunden worden war, auf ihrem Schlosse Malhaclu gestorben. Es war diese Dame eine geborene Prinzessin von Schleswig-Holstein, Tochter des im vorigen Jahre verstorbenen holsteinischen Prinzen Friedrich, der vom Kaiser v. Oesterreich 1864 als Fürst von Noer in den österreichischen Fürstenstand versetzt wurde, als er eine amerikanische Dame (Marie Esther Lee) in zweiter Ehe heiratete. Die Prinzessin Louise heiratete im vorigen Jahre einen Prinzen Handjeri, fanariotischen Geschlechts, und war erst 30 Jahre alt. — An Stelle des jüngst verstorbenen Grafen Bacciochi ist der Graf Laferrière erster Kammerherr des Kaisers geworden. — Es amüsirt die Pariser, daß ihr Kaiser als Grundbesitzer in der Gemeinde Bodrio die Summe von 27.000 Francs zur italienischen Nationalanleihe steuern muß.

Man schreibt aus Havre, 6. October: Einer der merkwürdigsten Vorfälle ereignete sich heute im hiesigen Hafen. Das schöne Schiff „Floride" von 1200 Tonnen, das der transatlantischen Compagnie gehört, war bestimmt, nach Mexico abzugehen und eine Abtheilung französischer Soldaten zurückzuführen. Auf der Hinfahrt sollte der Steamer 600 Auswanderer mitnehmen und in New-York ausschiffen. Heute Morgens versammelten sich die Auswanderer am Ufer, und in einer Stunde sollte das Schiff abgehen. Waaren, Lebensmittel, die Bagage der Auswanderer, Alles war bereits an Bord. Plötzlich fängt das Schiff an sich zu neigen, und wenige Minuten später ging es unter. Augenblicklich verbreitete sich die Nachricht in der Stadt, und Tausende eilten zum Hafen. Die Meinungen über die Ursachen des Unglückes sind verschieden. Nach den Einen wäre die „Floride", als sie eine Wendung machte, um den Compaß reguliren zu können, auf einen der Pfähle gestoßen, welche sich auf dem Grunde des Bassins befinden, und dieser Pfahl hätte einen furchtbaren Leck in den Schiffsboden gerissen. Nach Anderen wäre ein Rohr, durch welches Wasser geschöpft zu werden pflegt, gesprungen und das Wasser aus dem Bassin durch das Loch eingedrungen, und hatte sich dann durch die Kohlenmagazine in das Innere des Schiffes ergossen. Noch Andere sprechen von der boshaften Beschädigung des Schiffes. Alle Mittel, das Schiff zu heben und auszupumpen, wurden sogleich angewendet. Das Schiff hatte außer den sämmtlichen Habseligkeiten von 600 Auswanderern auch Lebensmittel für 1200 Soldaten an Bord. Der Schaden beläuft sich auf 100.000 Francs.

Spanien.

Nach Mittheilung der amtlichen Zeitung von Madrid hat das Kriegsgericht daselbst am 23. September durch seinen Spruch 33 Personen zum Tode verurtheilt, u. zw. Generale und Officiere aller Grade zum Tode durch Erschießen, Journalisten und Abgeordnete zum Tode durch Erdrosselung, unter den letzteren die drei Redacteure der „Iberia", den Director von „Las Novedades" und mehrere hervorragende Professoren und Rechtsanwalte. Dieselben haben sich jedoch glücklicherweise zum größten Theile durch die Flucht gerettet. Dagegen werden 54 Personen von allen Ständen nach den Philippinen oder nach Fernando-Po deportirt werden.

Italien

Aus Florenz wird gemeldet, daß die Angehörigen Frankreichs, der Schweiz und Spaniens, welche in Italien industrielle und commercielle Etablissements haben, von der Zwangsanleihe befreit sein werden, und zwar in Folge des Einschreitens der betreffenden Regierungen.

Gegen den Fürsten Naurocca, den Fürsten Salali und Baron Sutena ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden als verdächtig eine provisorische Regierung in Palermo während der letzten Insurreetion gebildet zu haben. Crispi hat eine Denkschrift veröffentlicht, worin er zu beweisen sucht, er habe sich mit der Regierung der rebellischen Stadt nur befaßt, um die Anarchie zu verhindern, aber nicht um eine Republik in Sicilien herzustellen.

General Cadorna hat an den Palermitaner Erzbischof, Mfgr. Naselli, ein Schreiben gerichtet, worin er denselben um Erklärungen über dessen Benehmen während der letzten Ereignisse und die Maßregeln ersucht, welche der Erzbischof betreffs jener Geistlichen, Mönche und Nonnen getroffen, welche sich an dem Aufstand betheiligt. Der Prälat lehnt in seiner Erwiderung alle Verantwortlichkeit ab, da der Regular-Klerus nicht unter seiner Jurisdiction, sondern unter jener des „Giudice della Monarchia“ stehe, die Weltgeistlichen aber im Allgemeinen musterhaft dastehen. Die Zeitungspresse sei es, welche den Pöbel aufgehetzt habe. Daß er selbst nicht vermittelnd eingeschritten, entschuldigt er mit seinem hohen Alter und seiner Kränklichkeit.

Nach einer Mittheilung der „Italia militare“ ist die Demission Garibaldi's von seinem Posten als Commandant der Freiwilligencorps mittelst k. Decrets vom 29. September angenommen worden.

Ein königl. Decret vom 4. d. M. ernennt den aus Palermo gebürtigen Ducca della Verdura zum Civilpräfecten der Veroneser Provinz. Seine Ankunft in Verona ist für die nächsten Tage angekündigt.

Ueber die Kaiserin von Mexico wird der „Nat. Ztg.“ aus Rom, 3. d., geschrieben: Die Kaiserin scheint durch schlimme Botschaften von jenseits des Oceans und von Gemüthsbewegungen tief aufgeregt. Sie hatte im Hotel di Roma ihre Logis genommen, fühlte sich aber dort alsbald unbehaglich. Wie es heißt, wünscht sie sich von ihrer Begleitung zu trennen, welche aus 15 Personen, fast durchaus Mexicaner von Geblüt, besteht, und ersuchte den Papst dringend um ein Logis im Vatican. In der That wurde ihr dort eine Reihe von Gemächern zur Verfügung gestellt, wo sie einen großen Theil des Tages zubringt und bereits zwei Nächte gewohnt hat. Dies setzt als eine in der Geschichte der päpstlichen Palastordnung unerhörte Thatsache ganz Rom in Erstaunen. Die officielle Ehrenwache steht dazu noch vor dem Hotel di Roma, doch heißt es, daß die Kaiserin wirklich und allein den Vatican beziehen wird. Der Graf von Flandern soll in einigen Tagen eintreffen, um seine Schwester abzuholen. (Pariser Berichte melden, wie erwähnt, die Kaiserin fürchte sich vor Vergiftung.)

Nach einem übereinstimmenden Berichte der „N. Fr. Pr.“ leidet die Kaiserin an einer Monomanie, an einer fixen Idee; außerhalb dieser Idee denkt und spricht sie vollständig klar. Bald nachdem sie in Rom eingetroffen war, erschien sie im Vatican und flehte den Schutz des heil. Vaters an, da ihre Umgebung im Hotel — das ist die fixe Idee — sie vergiften wolle. Erst am andern Tage und nach längerem Zureden gelang es, sie zur Rückkehr in's Hotel zu bewegen. Am zweiten Tage kam ein neuer und stärkerer Anfall; jetzt glaubte sie bereits vergiftet zu sein. Sie genießt nur Wasser, das in ihrer Gegenwart aus dem Brunnen geschöpft wird, Kastanien, Eier und ähnliche Speisen, welche die Möglichkeit einer Vergiftung ausschließen. Ihr Bruder, der Graf von Flandern, von ihrem Zustand in Kenntniß gesetzt, ist in Rom eingetroffen, um sie nach Miramar zurückzugeleiten und von Wien aus ist der Ober-Stabsarzt der Marine, Dr. Gilek, ihr und ihres Gemals früherer Leibarzt, ebenfalls nach Miramar abgegangen.

Rußland.

Der „Börsenzeitung“ wird von dem Absterben des Capitäns Mielnicki, Redacteurs der Zeitschrift: „Moskoj Sbornik“ gemeldet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. October.

* Am Tage des Namensfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät fanden in Großmosty, Żurawno und Bełz feierliche Andachten mit Tedeum statt, zu welchen sich die k. k. Beamten, Gendarmerie, Finanzwache und zahlreiche Andächtige versammelten, um des Himmels Segen für Se. Majestät den Kaiser zu erflehen. Die jüdische Bevölkerung in Żurawno versammelte sich in der dortigen Synagoge, woselbst die Volkshymne feierlich abgesungen wurde. Abends wurde Żurawno festlich beleuchtet, ein feierlicher Umzug mit brennenden Kerzen abgehalten, warauf eine Deputation bei dem Bezirksvorsteher erschien, damit die Freude und Dankbarkeit der Stadt aus Anlaß der Ernennung Seiner Excellenz des Hrn. Grafen Gołuchowski zum Statthalter hohen Orts vorgetragen werde. Auch die Stadt Bełz war illuminirt, um den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck zu geben, zu welchen die Bewohner für die, durch Ernennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Gołuchowski zum Statthalter gegebene Gewähr für das Inslebentreten der Allerhöchst verliehenen Autonomie sich verpflichtet fühlen. Die Stadt veranstaltete ein großartiges Transparent mit dem hell beleuchteten Bildnisse Sr. Majestät, vor welchem unter Pöllerschüssen von der Schuljugend unter Musikbegleitung die Volkshymne abgesungen wurde. Die Stadtrepräsentanz von Dolina veranlaßte am 9. d., von Dankbarkeit für Se. Majestät den Kaiser aus Anlaß der Ernennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Gołuchowski zum Statthalter von Galizien durchdrungen, die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes in der r. k. Pfarr-Kirche, an dessen Schlusse die Volkshymne abgesungen wurde. Bei dieser Andacht waren alle k. k. Beamten, die Stadtrepräsentanz, die Innungen mit ihren Fahnen, die Schuljugend mit den Lehrern und eine große Zahl der Stadtinsassen zugegen. Nach dem Hochamte erschien der Gemeindevorstand mit dem städtischen Ausschusse beim Bezirksvorsteher, um die Freude der Stadt Dolina anläßlich der Ernennung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Gołuchowski zum k. k. Statthalter auszudrücken. Abends war die Stadt beleuchtet und unter zahlreichen Pöllerschüssen brachte die Bevölkerung viele „Lebehochs“ auf das Wohl Sr. Exc. des Hrn. Statthalters aus.

α Auch in Myslenice wurde am 10. d. die Ernennung des Gf. Gołuchowski zum Statthalter durch eine glänzende Illumination gefeiert, welche hauptsächlich von den Herren Ewinowicz, Bürgermeister und Hałaciński, Notar, veranstaltet wurde. Bis spät in die Nacht ertönten Pöllerschüsse und Freudenrufe der Bevölkerung. (In dem gestrigen Bericht ist statt Bezirksvorsteher Past Kreisvorsteher zu lesen.)

* Der „Czas“ erfährt, daß der Landesausschuß als Stellvertreter des Gesetze interpretirenden Landtages vorgestern beim hiesigen Gemeinderath angefragt, nach welchem Princip er die Wahl für die durch Nichtannahme des Mandats Seitens Herrn Siwiecki's vacante Stelle eines Mitgliedes desselben ausgeschrieben habe. Nach der Interpretirung des vom Landtag genehmigten provisor. G. St. durch den L. A. tritt nach Austritt oder Ableben eines Mitgliedes der Candidat an seine Stelle, der in derselben Abtheilung desselben Wahlkörpers die größte Stimmenzahl gehabt. Der Gemeinderath hat sich bei Anordnung der Neuwahl an § 45 G. St. gehalten, dem zufolge zur Ergänzung der durch Anihilirung oder Nichtannahme vacanten Stellen ungesäumt der constituirte G. R. auf Grund der vorgängigen Listen ohne abermalige Publicirung derselben eine Neuwahl im betreffenden Wahlk. und Abth. ausschreibt. Auf welchem Abschnitt des Gemeindestatutes der Landesausschuß fußt, weiß der „Czas“ in diesem Augenblick nicht.

* Die feierliche Beerdigung des, wie gemeldet, vorgestern Nachts verstorbenen Magistratsraths Hrn. Joseph Bernowski findet heute Nachm. 4 Uhr von der Tischlergasse aus, die Trauer-Andacht morgen Vorm. 10 Uhr in der Marienkirche statt. Den harten Schlag, der die hinterlassene zahlreiche Familie betroffen, dürfte wenn überhaupt etwas die Theilnahme mildern, welche die Nachricht von seinem Tode gestern in der Stadt hervorrief. Kam der thätige Mann doch mit Allen fast ausnahmslos in Berührung, ob er als stellvertretender Bürgermeister während der häufigen und anhaltenden Abwesenheit des Bürgermeisters H. Seidler's als Landtagsabgeordneten die ganze Last der Communal-Angelegenheiten trug, oder als Delegirter für die israelitischen Angelegenheiten die wirren Verhältnisse des Kazimierz abzuwickeln hatte, oder rathend und anregend für das hiesige Arbeits- und Versorgungshaus, dessen Statuten er verfaßt hatte, wirkte oder die Zwecke des Bienen-, Seiden- und Obstbaum-Vereines, unter dessen Hauptgründer er zu zählen, zu fördern suchte. Seit den etwa zehn Jahren seines Aufenthaltes hier hatte er, so bewandert als National-Oekonom, die Resultate seiner Studien und seines Wissens in jeder Branche, soweit seine Competenz reichte, praktisch zu verwerthen gesucht. Mit welchem Erfolg er gearbeitet, zeigen überall die Spuren seiner Thätigkeit bis auf das Pflaster, bei dessen Neulegung wir ihn selbst oft Wind und Wetter trotzend, Stunden lang stehen und controliren sahen, damit seine persönliche Anwesenheit die Arbeit fördere und in Ordnung halte. Seine nicht rastende Thätigkeit war es auch wohl zumeist, die den Keim zu seiner Krankheit legte. Die „Czas“-Chronik vom 11. d. M. widmet dem Andenken des Verewigten folgenden ehrenvollen Nachruf: „Heute Nachts starb nach langer Krankheit der Magistratsrath Bernowski noch in der ganzen Kraft des Alters. Er war ein sehr thätiger Beamter und hatte durch die Zeit seiner Amtirung sich so weit in der polnischen Sprache ausgebildet, daß er mit den Parteien sprechen konnte; der Verstorbene stammte aus Mähren.“

* Am Montag fielen während des Niederreißens einer Capellendecke bei der Dominicanerkirche, welche, schadhaft, neu gemauert werden soll, mit dem Schutt silberne Geldstücke verschiedener Art herab. Sie rühren aus dem 16. Jahrhundert her; eines, welches der „Czas“-Chronist in der Hand gehabt, ist von 1505; andere böhmischer Herkunft mit dem Löwen und der Chiffre W. Der bewanderte Numismatiker Dr. Th. Żebrawski hat die detaillirte Beschreibung derselben übernommen.

* Mit dem letzten nach längerer Unterbrechung im Schützengarten stattgehabten Mittwoch-Concert der k. k. Regiments-Capelle „Prinz Wasa“ ist auch die Remann'sche Restauration dort geschlossen worden. So lange das gute Wetter noch anhält, spielt die Militärmusik Dinstag und Freitag Nachmittag noch immer auf den Planten vor dem Casino, aber die zunehmende Kühle wird wohl auch diesem Vergnügen bald ein Ende machen. Dafür beginnen in Kurzem wieder die Salonconcerts. Herr Bernreiter beabsichtigt solche in seinem neuen bereits hergerichteten Etablissements jeden Samstag und Sonntag zu veranstalten. Von morgen an sind die Speisesäle geöffnet.

* Für Samstag sind im deutschen Theater Suppé's Operette: „Flotte Burschen“, der dramatische Scherz: „Dumm und gelehrt“ von Plötz und das Dramolet: „Mit der Feder“ von Schlesinger angesagt.

* Die Nr. 35 der hiesigen illustrirten „Gazeta Przemysłowa“ enthält u. a. Aufsätze über Einrichtung von Badehäusern und Bassains v. Kołodziejski, die Faßspuntirung zu dauerhafter Bewahrung von Getränken vom Chemiker und Apotheker Ludwig Kraft, den Waldstand in Oesterreich von Dr. Stamm, Exploitirung der Flüsse rc. zur Piscicultur u. s. w. von Ludwig Lindes (Fortsetzung), Gemüsebau, Maisöl und Notizen über Hopfen- und Bierausstellung, die Leinwandfabrik in Żyradowo, Maulwürfe, Eier- und Buttererträgniß, Nähmaschinen, Blumenconservirung rc. Wegen Verzögerung des Papiertransportes durch die Eisenbahn hat sich die Ausgabe der Nummer verspätet; diese und eine ähnliche künftige Verspätung aus gleichem Anlaß wird durch eine möglichst schnelle Herausgabe der rückständigen Nummern vergütet werden.

* Mit Ende des vergangenen Monats erhielten die von der Gemeinde der Stadt Przeworsk erwählten Lehrer der neuen Hauptschule, zu deren Gründung, einer Correspondenz des „Czas“ und der „Gaz. nar.“ zufolge, vieles der k. k. Bezirksvorsteher Szymeczek und der Actuar Woźniak als Bezirksschulreferent beigetragen, von der hohen Statthalterei ihre Decrete. Erwägt man das sehr karge Einkommen der Stadt von nur 4000 fl. öst. Währ., so gebührt, heißt es in diesen gleichlautenden A. R.-Correspondenzen aus Przeworsk vom 3. d., um so größere Anerkennung der Gemeinde, welche zur Hebung der Volksaufklärung einen so großen Schritt vorwärts gethan. Nach Beseitigung vieler Schwierigkeiten an's Ziel gelangt, beschloß der Stadtausschuß die feierliche Eröffnung der Schule, die um 7 Uhr Früh durch Pöllerschüsse inaugurirt wurde, gerade am Tage der Abreise Sr. Excellenz des neuernannten Statthalters nach Lemberg. An dem vom Ortspropst Domherrn Hochw. Boczkowski celebrirten Gottesdienst nahmen alle Regierungsbeamten in Galauniform, die Magistrats-Beamten, die Stadtrepräsentanz, Schulkinder und ein zahlreiches Publicum aus Stadt und Umgegend theil. Nach Absingung des „Veni creator“ begab man sich in den Sitzungssaal im festlich geschmückten Rathhaus, wo die neuernannten Lehrer den Eid in die Hände des Dechanten und gewesenen Schulinspectors, Domherrn Hochwürden Strzechila niederlegten und sodann nach Ansprache dieses und des Schuldirectors auf Einladung in die Wohnung des Ortsschulinspectors und Stadtausschuß-Senioren Herrn Felix Switalski, wo unter fortwährendem Donner der Pöllerschüsse Toaste zu Ehren Sr. Excellenz des Herrn Statthalters, und des Fürsten Lubomirski, der als Schulpatron die Schule mit 300 fl. jährlich dotirt, der Protectoren der Aufklärung, auf das Gedeihen der neuen Unterrichtsanstalt rc. ausgebracht wurden. Der Einladung waren auch einige benachbarte Dorfwojts gefolgt. Hier fand auch die besondere Anerkennung statt, welche die obenerwähnten Herren Szymeczek und Woźniak für ihre Energie und entsprechendes Gebahren fanden, durch welche sie so viel zur Gründung der Przeworsker Schule beigetragen und so ein neues Verdienst einlegten zu ihren anderen um Volksaufklärung, da über ein Dutzend Schulen im Bezirke ihnen die Existenz verdankt. Erst um 3 Uhr Früh trennte sich die Versammlung nach dieser den ganzen Tag über vom heitersten Wetter begünstigten Feierlichkeit.

†† Gestern früh wurde in dem Steinbruch unter dem Fort Benedek bei Podgórze die Leiche eines Mädchens mit zerschmettertem Körper und Verletzungen am Hals und Kinn aufgefunden. Ob der Sturz in den bedeutenden Abgrund zufällig oder absichtlich oder vielleicht durch fremdes Verschulden erfolgte, ist Gegenstand der im Zuge befindlichen eindringlichsten Untersuchung.

†† In den letzten drei Tagen wurden in der Stadt und deren Rayon größere polizeiliche Streifungen vorgenommen, dabei 191 Vagabunden und Dirnen verhaftet und von den Letzteren 11 in das Spital übergeben.

α Am 7. d. verschieden an der Cholera Michael Zarzycki, Coadjutor in Stankowa im 28. Lebensjahr, und in Stanislau Herr Paramon Łopuszański, k. k. Gerichtsauskultant.

* Wie hier, hat auch in Lemberg der Gemeinderath eine Sanitätscommission eingesetzt, die in den verschiedenen Stadttheilen Rettungsstuben, wo Aerzte zum Beistand bereit sind, und ein Choleraspital bei den Barmherzigen Schwestern eingerichtet. Im Falle des Ausbruches der Cholera, die bis jetzt der Angabe des „Czas“ zufolge nur unter den in Lemberg eingetroffenen Truppen vorkommt, sollen jene Stuben, Spitäler und die Wohnungen der Aerzte durch eine gelbe die ganze Nacht brennende Laterne bezeichnet werden, in jeder Apotheke ein Fenster offen und beleuchtet sein und ein Apothekergehülfe die ganze Nacht hindurch wachen.

α Ueber den Nachts auf den 9. d. vollführten Raubanfall in Denysow enthält der „Przegląd“ nähere Angaben, denen wir folgendes entnehmen: Nach Aussage des dortigen Oekonoms drangen in den Hof mindestens 18 maskirte und vermummte Leute ein, umzingelten das Haus, fesselten alle Inwohner, erbrachen alle Kasten und Kisten und nahmen alle Gelder und Kostbarkeiten weg. Einer von diesen Strolchen stand vor der Besitzerin Wache und versicherte, daß ihr nichts geschehen werde, wobei ihm die Larve entfiel — es war ein junger hübscher Mann mit blonden Haaren. Nach vollbrachtem Raub nahmen sie auf drei Wagen Platz und reisten ab. Bis jetzt wurde keiner gefangen, die letzte Spur ging bei Strusow verloren. Den Schaden gab der Oekonom auf 50.000 fl. im Baren und in Staatspapieren an, d. i 3000 Dukaten, 1500 Thaler, über 500 fl. in Zwanzigern, der Rest in Banknoten, Obligationen und Kleinodien. Es scheint aber, daß der Schaden größer ist und an 100.000 fl. betragen wird, weil die Menge in Banknoten und Staatspapieren nicht genau ermittelt ist. Man hofft von der Energie des Tarnopoler k. k. Strafgerichts, daß diese Räuberbande eruirt werden wird. Nach der „Lemberger Zeitung“ gehören die Thäter den besseren Ständen an.

* Nach dem letzten Handelsbericht der „Gaz. Lwowska“ vom 4. d. hat im Getreidehandel die letzthin eingetroffene Nachricht üblen Einfluß geübt, daß die Friedrich Wilhelms-Bahn den Waarentransport ganz sistirt. Später gekommener officieller Meldung zufolge können Waaren nach Berlin, Dresden, Hamburg, Leipzig rc. über Bodenbach gehen. Unleugbar weisen die Bahnverwaltungen im Interesse der Handelswelt genau den Weg, den die Waaren zu nehmen haben, aber auf Kosten der Kaufleute, denen es nicht darum geht, ob man überhaupt zu einem der Absatzpuncte gelangen kann, sondern um Zeit und Kosten, welche jeder Umweg vergrößert. Alle erwarten die Rückkehr normaler Verhältnisse umso sicherer, als der Brückenbau zwischen Myslowitz und Szczakowa bereits begonnen. Die Eierausfuhr nach Berlin und Hamburg hat den Preis der Eier besonders im Detailverkauf erhöht. Die von Galizien bestellten großen Härings-Transporte werden aus Norddeutschland erst nach Herstellung der unmittelbaren Communication zwischen Breslau und Lemberg anfangen. Bei bedeutender Animirung steigen im Getreidehandel die Preise, Ausfuhr hauptsächlich nach Preußen. Mast- und Schlachtvieh kamen durch die Lemberg-Czernowitzer Bahn zur Ausfuhr 1300 Stück an; überhaupt aus Galizien über Krakau meistens nach Olmütz und Wien 2500 Stück. Die Kartoffel-Ernte beginnt in ganz Galizien.

* (Stand der Cholera.) Im Lemberger Verwaltungsgebiete sind bis 1. October l. J, zu den verbliebenen 1911 Cholerakranken 3723 zugewachsen. Von der Gesammtsumme von 5634 sind 1816 genesen, 1476 gestorben und 2342 in weiterer Behandlung verblieben. Die Cholera ist in 151 Ortlchaften des Kolomea'er, 92 des Stanislauer, 63 des Czortkower, 42 des Brzeżaner, 33 des Stryjer, 35 des Tarnopoler, je 3 des Złoczower und Lemberger Kr. und 2 des Żołkiewer Kr. vorgekommen. Seit Beginn der Brechruhrepidemie, d. i. seit 3. Juli l. J., sind in 424 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 723.955 Einwohnern 19.800 erkrankt; hievon sind 7730 genesen, 9737 gestorben und 2342 in weiterer Behandlung verblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der am 10. d. veröffentlichte Wochenausweis der österreichischen Nationalbank zeigt in der Ziffer des Banknotenumlaufes die weitere Abnahme um 3.923,500 fl., und damit im Zusammenhange einen Rückgang des Escompte um 3.923,509 Gulden und des Lombard um 415,200 fl. Zugenommen hat der Metallschatz um den Betrag von 82,072 fl., während die in Silber rückzahlbaren Forderungen der Bank eine Abnahme um 50,000 Gulden zeigen. Zugenommen haben außerdem die im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten um 919,860 fl. und die in Metall zahlbaren Wechsel um beiläufig 4000 fl. Die übrigen Posten ohne wesentliche Veränderung.

Wien, 11. October. Nachm. 2 Uhr Metalliques 60.85. — Nat.-Anl. 66.75. — 1860er Lose 79.50. — Bankactien 713. — Credit-Actien. 149.30. — London 127.60. — Silber 126.50 — Ducat 6.06.

Berlin, 10. Octob. Böhm. Westbahn 60. — Galiz 81¼. — Staatsb. 99. — Freiwill. Anlehen 97¼. — 5perc. Met. 46½. — Nat.-Anl. 52½. — Credit-Lose 64. — 1860er-Lose 62. — 1864er Lose 37⅝. — 1864er Silber-Anleh. 59½. — Credit-Actien 58 — Wien —. — Fest, nur Americaner und Italiener lebhaft.

Paris, 10. Octob. (Mittagscurse.) 3perc. Rente 68.90. — Staatsbahn 380. — Credit-Mob. 642. — Lombard 411. — Piemont. Rente 55.40. — Oesterr. Anleihe 306. — Consols —.

Paris, 10. Octob. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 68.80. — 4½perc. Rente 97.—. — Staatsbahn 375. — Credit-Mob. 631. — Lombard 408. — 1860er Lose 825. — Oesterr. Anl.-Oblig. 311—305. — Italien. Rente 55.25. — Consols 89⅝ gemeldet.

Berlin, 10. October. (Ausweis der preußischen Bank.) Barvorrath 70,742.000, Papiergeld 5,135.000 Thaler, Portefeuille 65,243.000, Lombardbestände 13,284.000 Thaler, Staatspapiere 14,317.000, Notenumlauf 121,178.000, Depositen 21,933.000, Guthaben 1.067.000 Thaler.

Frankfurt, 10. Octob. 5perc. Met. 45¼. — Anlehen vom J. 1859 57. — Wien 91⅝. — Bankactien 651. — 1854er Lose 55½. — Nat.-Anlehen 50⅞. — Cred.-Actien 136. — 1860er Lose 62. — 1864er Lose 66¼. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 73¼. — Wien fehlt. — Ziemlich fest, lebhaft.

London, 10. October. Consols 89½. — Lombard. 16¼. — Anglo-Oest. Bank fehlt. — Türkische Consols 27⅞. — Silber 61. — Americ. 71⅞. — Wien —. — Ital. 54¼.

Tarnow, 29. Sept. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.36 — Roggen 2.85. — Gerste 1.95 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.35 — Bohnen 2.30. Hirse 2.25 — Buchweizen 2.35 — Kukurutz 2.34 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.50 weiches 6.— — Futterklee ein Zentner 1.70 — Heu 1.60 — Stroh —.80.

Neu-Sandec, 28. Sept. Auf dem heutigen Markt stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.70 — Gerste .— — Hafer —.— — Erbsen —.— — Buchweizen —. — Erdäpfel — .60. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 4.50 — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80 fl. österr. Währ.

Saybusch, 26. Septbr. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden öst. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.50 — Roggen 3.50 Gerste 2.50 — Hafer 1.60 — Erbsen 5.— — Bohnen 4.— — Hirse 6.— — Buchweizen 5.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.96 — 1 Klafter hartes Holz 4.50 — weiches 3.50. — Ein Zentner Futterklee 2.— — Heu 1.80 — Stroh 1.20.

Andrychau, 2. October. Die Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.95 — Roggen 2.95 — Gerste 1.70 — Hafer 1.25 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70. — 1 Klafter hartes Holz 5.20. — weiches 4.—. — Futterklee —.—. — Ein Ztr. Heu —.— — Ein Ztr. Stroh —.70.

Lemberg, 10 Octobr. Holländer Ducaten 5 93 Geld, 6.02 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 98 Geld, 6.08 W. — Russischer halber Imperial 10.25 G., 10.45 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.92 G., 1.96 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 89 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 69.67 G., 70.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73 16 G., 73.85 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66 58 G., 67.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66 50 G. 67.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 207.17 G. 209.67 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 177.33 G. 179.33 W.

Krakauer Cours am 11. October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 124 verl. fl 119 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 412 verl., 402 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 166½ verl., 161½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126¼ verl., 124¼ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.07 verl. 5.92 bez. — Napoleondors fl. 10 25 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 70.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75.— verl., 73.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— verl. 68.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. öftr. Währ. fl. 208.— verl., 203.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl. 176.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind gestern Morgens von Ischl nach Schönbrunn zurückgekommen.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Aus dem Contingent einiger Zeitungsnotizen, welches die letzten Tage geliefert haben, scheint uns die eine und andere werth, ausdrücklich widersprochen zu werden. Dahin gehört dasjenige, was einige Blätter von einer Unterredung des k. k. Ministers des Aeußern mit dem kais. russischen Gesandten über die Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter von Galizien und von einem aus Anlaß dieser Ernennung eingereichten Enthebungsgesuche des Grafen von Mensdorff zu melden wußten. Alles dies ist eben so unwahr, als die Angabe über die Vorstellungen des kais. französischen Botschafters und über die Beschwerden des k. preußischen Gesandten in Betreff des in hiesigen Blättern veröffentlichten Protestes des Königs von Hannover.

Die Kaiserin Charlotte von Mexico ist am 10. von Rom nach Triest zurückgekehrt.

Nach Berichten aus Berlin war am 8. d. mit Sachsen ein vorläufiger Abschluß in den Verhandlungen erzielt, derselbe wurde jedoch Seitens des Königs Wilhelm verworfen.

Der Stadt Frankfurt ist definitiver Festsetzung zufolge der gewünschte Loskauf von der Militärdienstpflicht nicht bewilligt worden; dagegen sollen die gezahlten 6 Millionen zum Besten Frankfurts verwendet werden.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 11. Oct. („Presse“) Officiell wird gemeldet: Der Bau der böhmischen Nordbahn hat begonnen. Vier Millionen Staatssubvention sind bewilligt. — In Zittau ist ein österreichisches Gränzcommissariat thätig. — Des Kaisers Ferdinand Ankunft ist für Samstag in den Abendstunden angezeigt.

Berlin, 10. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die Nachricht des „Journal de St. Petersbourg“, Preußen hätte in Wien Eröffnungen wegen einer den deutschen Interessen entsprechenden Lösung der orientalischen Frage gemacht, welche Oesterreich, nunmehr nichtdeutsche Macht, abgelehnt hätte. Auch die Zeitungsnachricht, Baron Werther hätte wegen Veröffentlichung des hannover'schen Protestes durch die Wiener Blätter Weisung erhalten zu reclamiren, wird von dem gedachten Organe dementirt.

Stuttgart, 10. October. (Abgeordnetenkammer.) Adreßdebatte. Es gelangt zur Verhandlung des Amendement Hölders und Consorten, welches den Anschluß an den Bund der norddeutschen Staaten unter Führung Preußens befürwortet. Römer sagt: Wenn Sie gegen den Anschluß an den norddeutschen Bund sind, so fördern Sie das, was Sie nicht wollen: den deutschen Einheitsstaat.

Stuttgart, 10. Oct. Die Abgeordnetenkammer ertheilte Indemnität für den Vollzug des Waffenstillstandes und den Friedensvertrag mit 87 gegen eine Stimme (die des Abg. Hopf.)

Darmstadt, 9. October. Ein großherzogliches Edict vom 7. d. verfügt die Auflösung der dermaligen Ständeversammlung.

Florenz, 10. Oct. Die Oesterreicher haben heute Peschiera geräumt, die Italiener sind dort eingezogen. Man versichert, daß morgen die Räumung Mantua's stattfinden werde. In Verona ist die Ordnung wieder hergestellt.

Florenz, 11. October. Den officiellen Bekanntmachungen zufolge betragen die Verluste der Truppen bei den Vorfällen in Palermo: 7 todte und 27 verwundete Officiere und 332 Todte und Verwundete von der Mannschaft.

Bukarest, 10. October. Der Fürst begibt sich selbst nach Constantinopel, um die letzte unbedeutende Schwierigkeit bezüglich der Anerkennung zu heben. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt.

Triest, 10. October. Nachrichten aus Corfu vom 8. October zufolge glaubte man dort an eine bevorstehende Erhebung der Christen in Epirus und Thessalien.

Die Ueberlandpost bringt aus Yokahama vom 12. August die Nachricht, daß der Duc d'Alençon, Sohn des Herzogs von Némours, dort eingetroffen sei und Yeddo besuchen wolle.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. auf den 12. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Johann Graf Tarnowski aus Dzikow, Carl von Rakowski aus Warschau und Franz Szymanowski aus Bobiałyn.

Abgereist ist der Herr Gutsbesitzer Felix Horoch nach Granica.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1036. 7)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des in Nr. 166 der Zeitschrift: „Zukunft" vom 20. Juli 1866 enthaltenen Aufsatzes: „Vom Kriegsschauplatze" auf Seite 2, Colonne 2 und 3 das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 24. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Hohenzollern, Habsburg und Frankreich für und gegen Deutschland! und welche Gestalt wird Deutschland nun erhalten? Ein offenes Wort für Volk und Fürsten, über Krieg, Frieden und deutsches Parlament. Dem deutschen Volke gewidmet von Heinrich Matthaey. Lübeck 1866. Verlag von F. W. Kaibel", den Thatbestand des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift.

Wien, am 19. September 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg hat am 28. August 1866, Zahl 12.308, zu Recht erkannt, daß der Inhalt der Broschüre: „Biblioteka pisarzy polskich, Tom Trzydziesty szósty, Poezye Romana Zmorskiego, Lipsk, F. A. Brockhaus 1866" das Verbrechen des Hochverraths nach § 58 c St. G., so wie das im § 24 P. G. bezeichnete Vergehen begründe, und daher das Verbot der Verbreitung derselben ausgesprochen.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat mit dem Erkenntnisse vom 30. August 1866, Z. 18.148, zu Recht erkannt: Der Inhalt der zu Prag und an mehreren anderen Orten Böhmens betretenen Druckschrift: „Pláč koruny české, čili uprimna slova Staro-Čecha propovedená milym krajánum leta bídy 1866" mit dem Motto: „Seberme se!" — „V Berlíně vytisténo u Trovićé a syna", — begründet das im § 58 lit. c St. G. normirte, nach § 59 lit. c St. G. strafbare Verbrechen des Hochverrathes und wird die Weiterverbreitung dieser Druckschrift verboten.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, der Inhalt des Aufsatzes: „Prediger Jellinek, über die Ursachen unserer Niederlage" in Nr. 681 der „Neuen freien Presse" vom 23. Juli 1866, begründe den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. G. und verbindet damit in Gemäßheit des § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Wien, am 30. August 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Nr. 12565. **Edict.** (1047. 3)

Vom k. k. städtisch-deleg. Bezirksgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß Johann Maliszewski Sohn des Thomas und Josepha Maliszewscy mit dem Beschlusse des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 11. August 1866 Z. 11159 wegen gerichtlich erhobenen Irrsinns unter Curatel gestellt und für denselben Hr. Valery Maliszewski zum Curator bestellt wurde.

Krakau, am 3. October 1866.

Z. 9962. **Kundmachung.** (1046. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Chełmek, Liszki, Trzebinia, Jaworzno, Bestwina, Biala, Oświęcim und Przeciszów, und vom Weinausschanke im Pachtbezirke Biala, Oświęcim und Przeciszów auf die Dauer vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1867 und bedingungsweise auf die folgenden Solarjahre 1868 und 1869, die öffentlichen Versteigerungen am 22., 23., 24., 25. und 29. October 1866 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes eingesehen werden.

Krakau, am 4. October 1866.

L. 17486. **Edykt.** (1041. 2-3)

C. k. Sąd krajowy postępowanie co do upadłości majątku Tobiasza Wexnera uchwałą z dnia 6 stycznia 1865 l. 203 zarządzone na skutek zezwolenia wszystkich interesowanych stron, niniejszém znosi.

Kraków, dnia 1 października 1866.

N. 9436. **Licitations-Ankündigung.** (1045. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der allgemeinen Verzehrungs-Steuer von Fleisch und Wein T. P. 1—10 im Pachtbezirke Wieliczka mit 68 Ortschaften auf die Dauer eines Jahres, das ist vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1867, und mit stillschweigender Erneuerung auch für die Jahre 1868 und 1869 im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Die Versteigerung wird am 31. October 1866 Vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction vorgenommen.

Der Fiskalpreis beträgt den jährlichen Betrag und zwar: vom Fleisch mit 7608 fl. und vom Wein mit 1148 fl. 50 kr. und das 10% Vadium davon mit 761 fl. und bezüglich 115 fl.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bochnia, am 2. October 1866.

Z. 740. **Licitations-Kundmachung.** (1044. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse
1. an Bekleidung, Wäsche und Bettzeugsorten, dann
2. zur Ergänzung der Inventarial-Gegenstände mit Inbegriff der zur Herstellung der Wäsche, Bekleidungs- und Bettzeugssorten erforderlichen Artikel für das Gefangenhaus im Jahre 1867 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine Minuendo-Licitation am 5. November 1866 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu 1) 140 fl. und zu 2) 40 fl. ö. W.

Die Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neu-Sandez, am 6. October 1866.

L. 3966. **Obwieszczenie** (1048. 3)

Prawo miasta Chrzanowa do pobierania targowego i placowego w dni targowe wydzierżawione będzie w kancelaryi miejskiéj w Chrzanowie na czas od 1 stycznia 1867 do końca grudnia 1869 o godzinie 9 przed południem w drodze publicznéj licytacyi.

Wyznacza się do téj licytacyi pierwszy termin na 17 października 1866, drugi termin na 31 października 1866 i trzeci na 7 listopada 1866.

Oferty pisemne zapieczętowane i ostęplowane będą przyjmowane do 12 godziny z południa na terminie powyżéj wyrażonym.

Cena wywołania rocznego czynszu wynosi 1756 złr. 99 centów. Wadyum czyni 176 złr. i ma być gotówką złożone tak przy ustnéj licytacyi, jak i do ofert pisemnych.

Taryfa należytości targowego i placowego i warunki licytacyi mogą być przejrzane w kancelaryi miejskiéj.

C. k. Urząd powiatowy.

Chrzanów, dnia 2 października 1866

L. 15926. **Edykt.** (1050. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie czyni wiadomo, iż celem przedsięwzięcia dozwolonéj na żądanie p. Maryi Cordé relicytacyi realności w Krakowie na Kaźmierzu pod liczbą 328 dz. VIII. 214 Gm. VI. położonéj na 4933 złr. 87 kr. w. a. oszacowanéj a przy egzekucyjnéj licytacyi na zaspokojenie pretensyi p. Maryi Cordé na mocy wyroku z dnia 3 marca 1863 l. 3330, w kwocie 4000 złp. z przynależytościami na dniu 22 czerwca 1865 przedsięwziętéj przez panią Georginię Berg za 4934 złr. w. a. nabytéj na koszt i niebezpieczeństwo p. Georginii Berg, wyznacza się termin na dzień 13 grudnia 1866 o godzinie 10 zrana, z tém nadmienieniem, iż realność powyższa w tym terminie pod temiż samemi warunkami, które edyktem z dnia 5 października 1863, l. 17445, ogłoszonemi i w gazecie krakowskiéj z dnia 14, 16 i 17 listopada 1863 zamieszczonemi zostały, nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Chęć kupna mający złoży do rąk komissyi licytacyjnéj wadyum w ilości 500 złr. w gotówce lub obligacyach państwa podług ich kursu na dniu licytacyi. Resztę warunków licytacyjnych przejrzeć można w Registraturze sądowéj.

O tem uwiadamia się p. Stanisław Stroik, p. Zygmunt Berg i p. Georginia Berg, wszyscy wierzyciele hipoteczni z miejsca pobytu wiadomi do rąk własnych, wierzyciel zaś hypoteczny Wacław Winkler jako z miejsca pobytu niewiadomy następnie wszyscy wierzyciele hipoteczni, którzyby albo w cale nic albo nie dość wcześnie uwiadomionymi być mogli lub którzyby dopiero po dniu 28 kwietnia 1865 r. prawa hypoteczne na swéj realności nabyli, do rąk kuratora p. Dr. Geisslera, któremu się p. Dr. Schoenborn za substytuta dodaje.

Kraków dnia 11 września 1866.

N. 9668. **Concurs.** (1051. 1-3)

Postexpedientenstelle in Brzesko gegen Vertrag und Caution von 315 fl.

Bezüge des Postexpedienten Dreihundert fünfzehn Gulden Bestallung, vierzig zwei Gulden Amtspauschale jährlich und das Rittgeld für ein Pferd auf 2/8 Posten bei jedem Cariolpostritte zum und vom Bahnhof Słotwina nebst 31 fl. 50 kr. Postillonsremuneration jährlich.

Bewerber haben ihre Gesuche unter glaubwürdiger Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vermögensverhältnisse und ihrer Vertrauungswürdigkeit, und zwar insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der Post-Direction in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 9. October 1866.

Z. 9437. **Licitations-Ankündigung.** (1037. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der allg. Verzehrungs-Steuer vom Fleisch und Wein, T. P. 1—10 im Pachtbezirke Podgórze mit 19 Ortschaften auf die Dauer eines Jahres d. i. vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1867 und mit stillschweigender Erneuerung auch für die Jahre 1866 und 1869, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Die Versteigerung wird den 30. October 1866 Vormittag bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction vorgenommen.

Der Fiskalpreis beträgt den jährlichen Betrag u. z.: vom Fleisch mit 14.800 fl. und vom Wein 618 fl. und das 10% Vadium davon mit 1480 fl. und bezüglich 62 fl. ö. W.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bochnia, am 2. October 1866.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	75	5	7½	4	—	4	62½
" Saat-Weizen	—	—	4	50	—	—	—	—
" Roggen	3	40	3	60	3	12½	3	25
" Gerste	2	75	3	—	—	—	2	50
" Hafer	1	40	1	50	—	—	1	35
" Erbsen	—	—	4	25	—	—	4	—
" Hirsegrütze	5	—	5	25	—	—	4	90
" Fisolen	6	75	7	—	6	—	6	50
" Buchweizen	2	75	3	—	—	—	2	50
" Winterraps	5	75	6	—	5	25	5	50
" Hirse	—	—	2	50	—	—	—	—
" Linsen	—	—	6	25	—	—	6	—
" Erdäpfeln	—	—	1	—	—	—	—	95
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	35	—	—	1	25
" Stroh	—	—	—	80	—	—	—	75
Pfund fettes Rindfleisch	—	16	—	18	—	—	—	15
" mageres "	—	15	—	16	—	—	—	14
" Lungenfleisch	—	—	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	35	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	—	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	20	—	22	—	—	—	—
" Kalbfleisch	—	14	—	20	—	—	—	—
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
" Speck	—	36	—	40	—	—	—	32
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	85	—	—	—	80
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	55	—	60	—	45	—	50
Czestochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	10	—	—	1	5
Perl dtto.	—	—	1	15	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. Centner	11	40	10	90	10	20	9	20
1 Ctr. Steinkohlen	—	—	—	43	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
" weiches "	8	—	9	50	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 9. Octt. 1866.

Deleg. Bürger Wierzuchowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. October.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.75	55.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 90	67 10
vom April — October	66.50	66.70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59.80	60 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.50	51.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.—
„ 1854 für 100 fl.	74.—	74.50
„ 1860 für 100 fl.	88.—	88 25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	72.10	72.25
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	77.50	78 -
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	67 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.75	67.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63.—	63 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	715.—	717.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	149.20	149 40
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	585.—	588.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1625.	1630.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.—	189.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	205.—	206.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.50	128.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	205.—	206.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	177.—	178.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.—	112 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	466.—	468.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	190.—	192.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	410.—	—.—
der Ofen-Pestber Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.75	94 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122.50	123 —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.50	111.50
„ zu 50 fl. CM.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20 50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.50	107.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	107 75	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	95.50	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	127.30	128.—
Paris, für 100 Francs 3%	50.60	50.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	5	6	7
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	5	6	7
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	22	10	19½	10	19	10	20
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	40	10	42
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	89	1	90
Silber	—	—	—	—	126	25	126	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
11	2	329‴ 45	+11°8	44	West mittel	heiter mit Wolken		+1°4	+12°1
	10	30 12	+5,6	85	West-Süd-West still	„ „ „			
12	6	30 65	+4,4	89	Süd-West schwach	trüb	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**